

LENA - Unseren LEbensraum gemeinsam Nachhaltig gestalten

2. Fokusworkshop
22. November 2018
Haus Römerland Carnuntum

Impressum

Herausgeber

Regionalentwicklungsverein (REV) Römerland Carnuntum
GF Ing. Gabriele Preisinger, MA, Bed.
Fischermenderstr. 12
2460 Bruck an der Leitha

Inhalt und Gestaltung

Associate Prof. Dr. Thomas Dillinger, TU Wien
Dipl.-Ing. Edib Uruci, TU Wien
DI Cornelia Fischer, REV Römerland Carnuntum

Präsentationen

Associate Prof. Dr. Thomas Dillinger, TU Wien
Dipl.-Ing Edib Uruci, TU Wien
Dipl.-Ing Stefan Klingler, Büro stadtland

Moderation

Associate Prof. Dr. Thomas Dillinger, TU Wien

Wien/Bruck an der Leitha, November 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Eröffnung des zweiten Fokusworkshops, Projektvorstellung und Review	4
2. Filmbeitrag zum Thema Beteiligung	5
3. Vortrag: Kooperation und Partizipation in der Praxis	5
4. Diskussion an Thementischen	5
5. Diskussionsergebnisse des Thementisches zu Prozesse, Verfahren, Beteiligung und Bewusstseinsbildung	6
6. Diskussionsergebnisse des Thementisches zu Kooperation, Lenkung und Wissenschaft	8
7. Nächste Termine	9

1. Eröffnung des zweiten Fokusworkshops, Projektvorstellung und Review

Die TeilnehmerInnen werden von Obmann des Regionalentwicklungsvereins Römerland Carnuntum (REV) Herr Hans Rupp begrüßt und willkommen geheißen. Hans Rupp streicht nochmals die Wichtigkeit, Notwendigkeit und das Ziel von LENA in der regionalen Zusammenarbeit hervor. Dr. Thomas Dillinger stellt das Projekt LENA kurz vor und gibt den Anwesenden einen Rückblick über den bisherigen Projektverlauf. Dieser Workshop fokussiert sich auf die Bereiche:

- **Prozesse, Verfahren, Beteiligung und Bewusstseinsbildung**
- **Kooperation, Lenkung und Wissenschaft**



2. Filmbeitrag zum Thema Beteiligung

Um ins Workshop-Thema besser einsteigen zu können, wurde ein Filmbeitrag von Robert Schabus aus dem Jahr 2014 mit dem Titel „Ort schafft Ort. Wie Baukultur Menschen und Orte verändern.“ den Anwesenden zum Thema Bürgerbeteiligung gezeigt.

3. Vortrag: Kooperation und Partizipation in der Praxis

Zum Thema Kooperation und Partizipation referiert Dipl.-Ing. Stefan Klingler vom Planungsbüro stadtländ. In seinem Vortrag präsentiert er mögliche Formen und Formate des kooperativen, gemeinsamen Planungsansatzes. Er erklärt die wesentlichen Bestandteile und prozessuale Abläufe eines Planungs- und Gestaltungsbeirates. Mit Praxisbeispielen erzählt er über die Erfahrungen, Herausforderungen sowie erzielte Ergebnisse durch Anwendung dieser Planungsprozesse.



4. Diskussion an Thementischen

Nach einer 15-minütigen Pause, teilten sich die TeilnehmerInnen auf zwei Thementische auf; einerseits *Prozesse, Verfahren, Beteiligung und Bewusstseinsbildung* und andererseits *Kooperation, Lenkung und Wissenschaft*. Nach gut einer Stunde intensiver und konstruktiv-kritischer Diskussion, wurden die Ergebnisse der beiden Thementische wieder im Plenum rückgekoppelt. Nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse.



5. Diskussionsergebnisse des Thementisches zu Prozesse, Verfahren, Beteiligung und Bewusstseinsbildung

Die Anwesenden stellen sich die Frage nach Definition, Begrifflichkeit und Ausmaß von verschiedenen Projektvorhaben. Diese gilt es grundsätzlich für die Region zu definieren und diese Definition als regionalen Grundsatz anzuwenden.

Als Diskussionsergebnis wurde festgehalten:

- Gute Bau- und Planungskultur beginnt bei der Flächenwidmung und der Beratung zur Flächenwidmung.
- Eine regionale Definition der Begriffe als regionalen Grundsatz notwendig.
- Regionalbedeutsame Projekte definieren. Abstimmungsmechanismen mit den Nachbargemeinden / der Region überlegen.
- Qualitätssichernde Verfahren wie z.B. Wettbewerbe, kooperative Planungsverfahren sollen regional etabliert werden. Auch Wettbewerbe für den Grün- und Freiraum durchführen.
- Regionalen Planungs- und Gestaltungsbeirat einführen. Dieser Beirat wird durch einen Personenpool zusammengesetzt. Dies gilt es noch zu definieren. Der Beirat soll Ziele haben wie z.B. in Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region und Land NÖ einen Planungs- und Gestaltungskatalog zu erstellen. Dieser kann z.B. enthalten Kategorisierung nach Typ, Größe, Umfang, räumlicher, zeitlicher, finanzieller Wirkung des Projektvorhabens.
- Informationen werden auf die Regionshomepage allen Gemeinden und Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt.

- Bewusstseinsbildung und Beteiligung ist der Region wichtig. Bei diesen Punkten soll die Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit noch konkretisiert werden wie z.B. Schulungsangebot / Weiterbildungsangebot in Form von Seminaren etc. u.a. soll Intensität der Beteiligung je nach Projektvorhaben definiert bzw. geprüft werden.
- In Zusammenarbeit mit dem Land NÖ und dem Bund sollen spezifische Aktivitäten zu Planungs- und Baukultur in der Region bekannt gemacht werden, ebenso wie regionale Aktivitäten dem Land NÖ bzw. dem Bund vermitteln.
- Die Region soll nach Umsetzung und Einhaltung der Regionalen Planungs- und Baukulturellen Leitlinien gute Projekte mit einem Preis auszeichnen.
- Nach dem Motto „weniger ist mehr“, soll für die weitere Ausarbeitung der Regionalen Planungs- und Baukulturellen Leitlinien die Formulierung vereinfacht werden.

Regionale Planungs- und Baukulturelle Leitlinien
Römerland Carnuntum

Prozesse und Verfahren
Gute Baukultur braucht qualitätsorientierte, transparente und faire Abläufe in der Vorbereitung, Planung und Umsetzung von Projekten. Daher bekennt sich die Region Römerland Carnuntum entsprechende Prozesse und Verfahren einzuführen und regional zu verankern.

Leitlinie 9: Umfassende und dokumentierte Projektvorbereitung als Standard etablieren
Im Rahmen von Projektentwicklung wird noch vor der konkreten Projektplanung und Umsetzung eine regionspezifische Bedarfserhebung und Wirkungsanalyse, Ideen- und Lösungsfindung sowie eine Konzeption der Prozessabwicklung erstellt und dokumentiert.

Maßnahmen der Leitlinie
9.1. Die Region baut auf den vorhandenen Leitfäden und Vorgaben des Bundes und des Landes NÖ auf und entwickelt regionspezifische Abläufe und Leitfäden für die Bedarfsermittlung und Wirkungsanalyse von Projektvorhaben unterschiedlicher Typologien. Diese werden den potenziellen Projektwerbern im Rahmen der Vorhabensberatung zur Verfügung gestellt.

9.2. Die Region berät und fordert von Projektwerbern bereits vor der konkreten Projektplanung Ideen- und Lösungsvorschläge, sowie ein Konzept der Prozess- und Verfahrensabwicklung zum beabsichtigten Projektvorhaben ein. Dies dient der fairen, ressourcenbezogenen und transparenten Projekt- bzw. Fortschrittsdokumentation.

Leitlinie 10: Architekturwettbewerbe verstärkt einsetzen
Die Region versteht Wettbewerbsverfahren als Instrument zur Sicherung von Qualität und setzt sie verstärkt zur Projekt- und Planerinnen-Planerfindung ein.

Maßnahmen der Leitlinie
10.1. Die Region entwickelt eine geeignete und regionspezifische Musterwettbewerbsordnung (z.B. auf Basis des Wettbewerbsstandards Architektur – WSA 2010) auch für kleinere und mittlere Projektvorhaben und fördert deren Einsatz. Diese enthält u.a. eine Definition des Architekturwettbewerbs (entsprechend der Definition laut WSA), überörtliche Anforderungen, Qualitätsanforderungen zur Zusammensetzung und zeitlichen Abwicklung der Juries sowie Anforderungen zur Einbindung der NutzerInnen/Nutzer in das Wettbewerbsverfahren.

10.2. Die Region wendet im Rahmen eigener Auftragsvergaben die Kriterien für die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IOB) an, evaluiert den Erfolg und zieht daraus allfällige Lehren und Konsequenzen.

Regionale Planungs- und Baukulturelle Leitlinien
Römerland Carnuntum

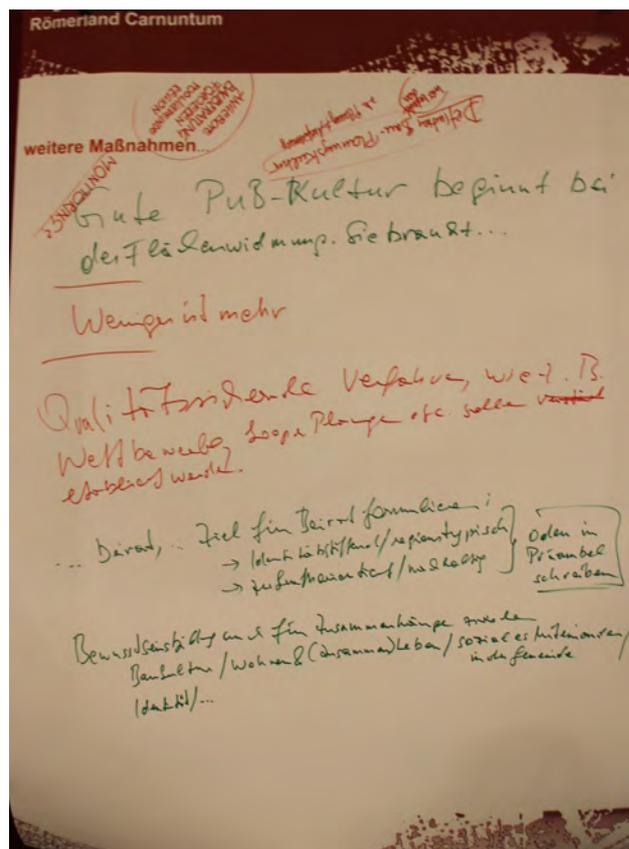
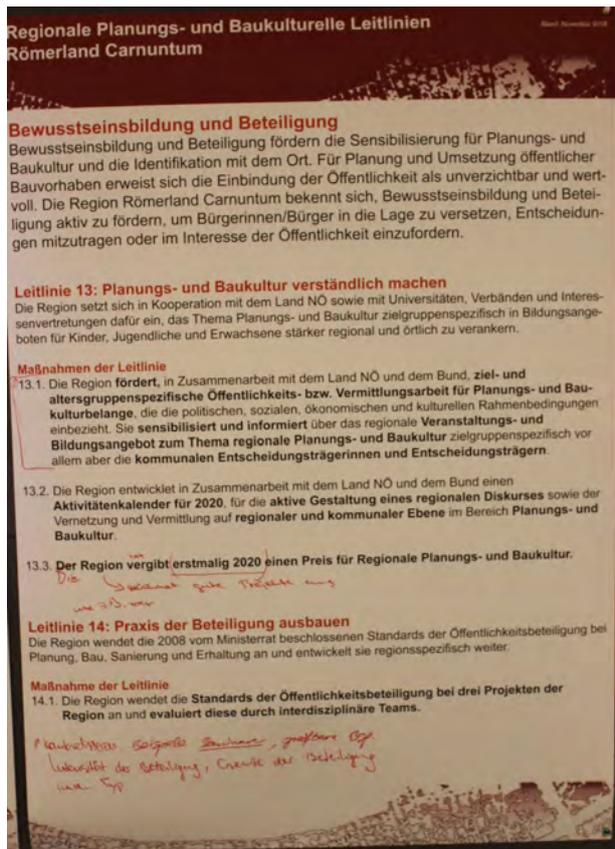
Leitlinie 11: Planungs- und Gestaltungsbeiräte implementieren und stärken
Die Region Römerland Carnuntum spricht sich für die Etablierung eines regionalen Planungs- und Gestaltungsbeirats aus, um durch dessen Involvierung und die Beteiligung externer, unabhängiger Expertise die Qualität bei Planungs- und Gestaltungsaufgaben regional- und ortsspezifisch zu sichern und langfristig zu erhalten.

Maßnahmen der Leitlinie
11.1. Die Region etabliert einen regionalen Planungs- und Gestaltungsbeirat wodurch regionale sowie ortsspezifische Poolösungen geschaffen werden. Die Erstellung eines regionalen Planungs- und Gestaltungskatalogs samt Methoden, Instrumentarien und Maßnahmen wird angestrebt.

11.2. Die Region baut bei der Etablierung des regionalen Planungs- und Gestaltungsbeirates auf den Informationen und Musterabläufen zur Einrichtung und Einbeziehung von Planungs- und Gestaltungsbeiräten für Länder und Gemeinden des Bundes auf HELP.gv.at auf. Ebenso werden spezifische Informationen und Musterabläufe des Landes NÖ integriert.

Leitlinie 12: Planung und Ausführung getrennt vergeben
Die Region vergibt Planung und Ausführung getrennt. Das ist eine wichtige Voraussetzung für baukulturelle Qualität. Bei vielen Bauprojekten wird erst durch eine vorangehende Entscheidung über die Planung ermöglicht, Angebote über die Ausführung vergleichen zu können.

Maßnahme der Leitlinie
12.1. Die Region sorgt dafür, dass bei öffentlichen Bauprojekten Planung und Ausführung getrennt zu vergeben. Im Einzelfall soll die Möglichkeit z. B. einer Totalunternehmerbeauftragung nicht ausgeschlossen werden. Eine Begründung ist in diesen Fällen zu fordern.



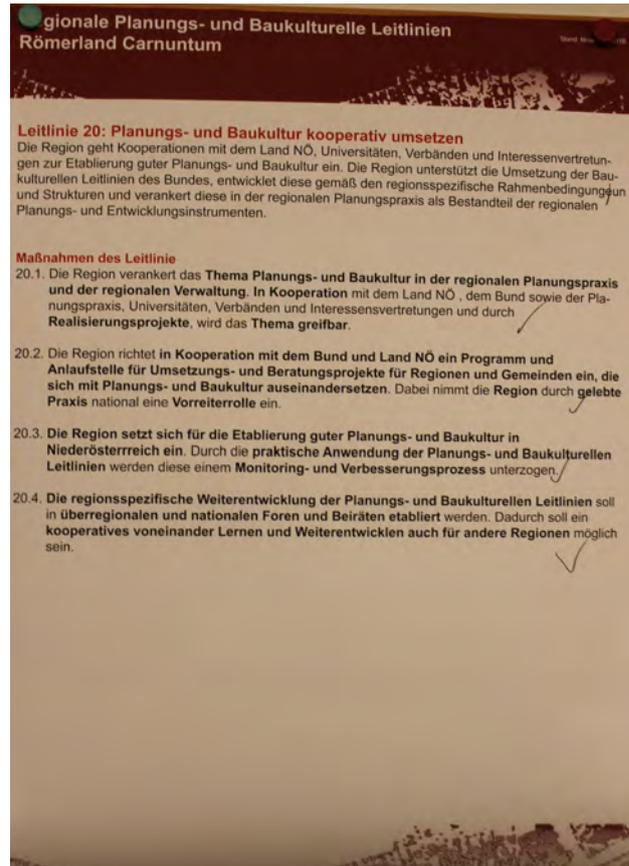
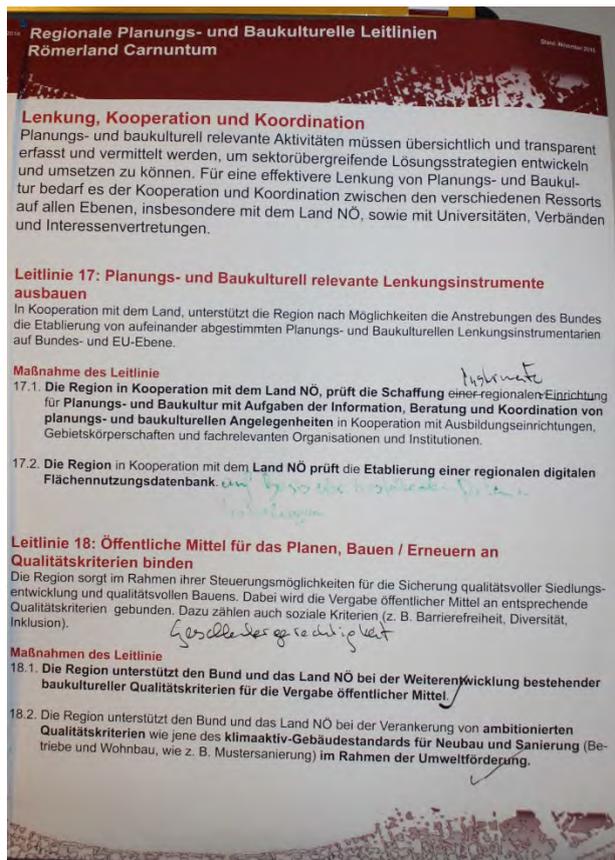
6. Diskussionsergebnisse des Thementisches zu Kooperation, Lenkung und Wissenschaft

Am Thementisch zu Kooperation, Lenkung und Wissenschaft wurde praxisnah und konstruktiv diskutiert.

Als Diskussionsergebnisse wurde festgehalten:

- Wissens- und Kompetenzvermittlung ist für das Thema der Planungs- und Baukultur essenziell und langfristig notwendig.
- Durch wissenschaftliche und künstlerische Forschung kann die Region das Thema der Planungs- und Baukultur auch (über-)regional verankern.
- In Zusammenarbeit mit dem Land NÖ und dem Bund soll ein Weiterbildungsangebot im Bereich der Planungs- und Baukultur für Stakeholder und Verantwortliche der öffentlichen Hand geschaffen und etabliert werden. So sollen die Verantwortlichen der öffentlichen Hand in Rahmen des Weiterbildungsangebotes wie z.B. Exkursionen, Seminaren und Workshops sich untereinander vernetzen und Erfahrungen austauschen können.
- In Zusammenarbeit mit dem Land NÖ und dem Bund soll die Schaffung von Instrumenten für regionale Planungs- und Baukultur geprüft werden.
- Die Region in Zusammenarbeit mit dem Land NÖ und dem Bund soll auf Basis von bestehenden Datenbanken die Etablierung einer regionalen digitalen Flächennutzungsdatenbank prüfen.
- Bei der Vergabe von öffentlichen Mittel soll u.a. auf Inklusion, Barrierefreiheit, Diversität und Geschlechtergerechtigkeit geachtet werden.

- Planungs- und Baukultur wird in der regionalen Planungspraxis und Verwaltung verankert. Durch Kooperation mit dem Land NÖ, Universitäten, Verbänden und Interessensvertretungen soll durch Realisierungsprojekte das Thema greifbar und erlebbar gemacht werden.
- Durch gelebte Praxis nimmt die Region national die Vorreiterrolle ein.
- Die regionspezifischen Planungs- und Baukulturelle Leitlinien sollen in überregionalen und nationalen Foren und Beiräten etabliert werden. Damit ein kooperatives voneinander Lernen und Weiterentwickeln für andere Regionen möglich wird.



7. Nächste Termine

Rückkoppelungsplenium am 14 Februar 2019

Uhrzeit: 17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben

3. Fokusworkshop im März 2019

Uhrzeit: 17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Haus Römerland Carnuntum

4. Fokusworkshop im April 2019

Uhrzeit: 17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Haus Römerland Carnuntum

Abschlussveranstaltung Unterzeichnung der „Regionalen Grundsätze zur Lebensraumentwicklung“

Datum: geplant für Juni 2019

Uhrzeit: 17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben